

Fahrt auf dem Gestütsweg von Neustadt-Dosse nach Redefin im Juni 2011

Angekommen in Neustadt-Dosse bei Frau Weiffenbach konnten wir Auto und Anhänger auf dem davor gelegenen öffentlichen Parkplatz abstellen. Den Schlüssel ließen wir vorsichtshalber bei Frau Weiffenbach. Wir hatten Gelegenheit, unser Pferd nach der Ankunft auf dem hauseigenen Reitplatz zu bewegen und es auf eine nahe gelegene Weide zu stellen, bevor es seine Box auf dem nahe gelegenen Landgestüt bezog. Übernachtung in der sehr schönen und gut ausgestatteten Ferienwohnung von Weiffenbachs mit reichhaltigem Frühstück auch für das Lunchpaket. Abendessen beim Italiener im Ort sehr empfehlenswert. Sehenswerte Kirche im Ort, die wir dank einer sehr netten Dame, die dort aufräumte, auch besichtigen konnten.

Los ging es am nächsten Morgen vorbei am Gestütsfriedhof. Bald kam ein langes Stück an einem breiten Graben entlang, wo Bremsen und andere Insekten zur Plage wurden. Mittags erreichten wir den auf der Karte eingezeichneten Rastplatz im Wald, der lediglich aus einer Bank bestand. Es gab aber reichlich Gras für unser Pferd. Hinter Voigtsbrügge verließen wir die auf unserem GPS gezeichnete Tour und folgten den Gestütsweg-Schildern in den Wald hinein. Es war ein sehr schöner fester Waldweg. Es kam ein Schild "weiter gerade aus bis zum nächsten Schild" bis schließlich kein Schild mehr kam. Endlich kamen wir an eine Straße und stellten fest, dass wir viel zu weit gefahren waren. Bis zum Erreichen der Route war es ein Umweg von fast 10 km. Wir hätten viel früher rechts abbiegen müssen, aber dort war kein Schild (mehr).

Als wir endlich den Storchenhof in Bendelin erreichten, war unser tapferes Pferd 45 km gelaufen. Wir beschlossen, uns künftighin nur noch nach unserer GPS-Route zu richten. Wir konnten unser Pferd abspritzen (was auf jeder Station möglich war) und auf eine Wiese direkt hinter unserem Quartier stellen. Frau Fuchs war sehr nett und bewirtete uns mit den gewünschten leckeren Schnitzeln und Kartoffelsalat, Kaffee und Kuchen zum Nachtisch. Unser Zimmer war sehr gut, es gab reichlich Duschen, Waschgelegenheiten und Toiletten. Das Frühstück war sehr gut mit vielen frischen Früchten. Fino übernachtete in einer riesigen Box mit einer ordentlichen Portion Hafer, reichlich Heu und Wasser. Er fühlte sich dort sehr wohl und konnte sich gut erholen. Kutsche und Geschirr konnten unter einem großen Vordach stehen.

Der nächste Tag war wohl der landschaftlich schönste Teil der Strecke. Vormittags kamen wir nach Groß Leppin, wo auf einem Hügel ein Aussichtsturm stand. Wir fuhren auf einen Parkplatz am Fuße des Hügels und gingen dann zu Fuß weiter zum Turm. Von da bot sich eine tolle Aussicht über die umliegenden Dörfer, Felder und Wälder bis zu den Seen und dem Turm der Plattenburg. Es ging weiter vorbei an Wiesenflächen, wo wir zunächst Kraniche hörten und später auch welche sahen. Es gab dort viele Störche, Greifvögel, Rehe und Hasen.

Auf der Plattenburg angekommen, konnten wir bis ins Hofinnere fahren und dort ausspannen. Es war alles sehr unkompliziert. Binden sie das Pferd doch einfach an den Baum neben den Tischen und Bänken, Pferdeäpfel entfernt der Hausmeister später wieder. Der Baum entpuppte sich allerdings als Eibe, so dass wir Fino lieber ein Stück weiter an einer Mauer anbanden. Das Essen vom Burgkeller war sehr gut und günstig. Anschließend besichtigten wir die Burg.

Dann ging es weiter durch Wälder und Felder nach Groß Breese zum Hof von Frau Schäfer. Hier gab es dann eine böse Überraschung, Hafertonne und –Sack waren leer, die vorgesehene Box war nicht abgeäppelt, so dass der arme Fino nach einem Weideaufenthalt in einer viel zu kleinen Box ohne Hafer aber mit reichlich Heu

übernachtete. Am nächsten Morgen hatte er weiße Ohren und einen weißen Hintern vom Kalk der Wände. Unsere Ferienwohnung war Luxus pur, das Frühstück war gut und reichlich. Wir konnten uns leckere Lunchpakete zusammenstellen. Während des Frühstücks hatte Frau Schäfer neuen Hafer besorgt, so dass auch Fino ordentlich frühstücken konnte. Das Abendessen im Gasthof gegenüber war essbar. Der Salat war sehr einfach und etwas fad, die Eiskugel winzig und der Capuccino hatte seinen Namen nicht wirklich verdient, das Fischgericht war jedoch in Ordnung.

Weiter ging es durch einsame Wiesen, Felder und Wälder in Brandenburg. Wir sahen wieder Rehe, Hasen, viele Störche, Wildgänse und einen Fuchs. Mittags machten wir auf einem kleinen freien Platz in der Nähe eines Baches Rast, wo Fino grasen konnte. Den ganzen Weg zwischen Dergentin und Gadow ist uns nur ein Radfahrer begegnet.

Unsere nächste Übernachtungsstation war Ferbitz auf dem Hof von Herrn Niemeyer. Herr Niemeyer war sehr nett und ist ein echtes Original. Fino wurde mit fetten Wiesen, einer sehr schönen Box und Quetschhafer verwöhnt. Da der Gasthof im Ort außerplanmäßig geschlossen war, fuhr Herr Niemeyer mit uns nach Lenzen, wo wir im „Haus am See“ auf der Terrasse lecker tafelten. Wir schauten uns dort schon mal um, da wir planten, dort am nächsten Tag Mittagspause zu machen. Unser Zimmer in Ferbitz war gemütlich mit eigenem Bad und WC. Das Frühstück war gut und wir konnten dabei geruhsam auf der Terrasse sitzen. Wir haben uns in Ferbitz bei Herrn Niemeyer sehr wohl gefühlt.

Der nächste Tag war sehr warm und schwül und die Insekten – vor allem die Hirschlauskäfer – plagten uns ganz besonders. Da war es schon ganz gut, dass die heutige Etappe nur 20 km lang war. Wir machten eine ausgiebige Mittagspause in Lenzen, erfrischten uns mit Rhabarberschorle und aßen wieder sehr gut im „Haus am See“. Kurz nach 15 Uhr erreichten wir unser nächstes Ziel, den Ponyhof Meyer in Grittel. Hier gab es wieder Weide, Hafer, Heu und Box für Fino. Begrüßt wurden wir vom sehr netten Sohn des Hauses, einem jungen Studenten. Er machte uns Tee zum Nachmittag und servierte uns Abendbrot und Frühstück. Unser Zimmer auf dem alten Hof war sehr gemütlich. Gegen die Hirschlauskäfer bekamen wir noch Melkfett für den After von Fino.

Am nächsten Morgen fuhren wir um 9 Uhr vom Hof, weil die letzte Etappe nach Redefin 40 km lang war und wir dort möglichst vor 17 Uhr ankommen wollten, um den Notdienst nicht bemühen zu müssen. Die Fahrt war wieder wunderschön durch die Landschaft von MecPom. Unsere Mittagspause verbrachten wir im „Forstthof Glaisin“. Dort gab es ein großes Paddock mit Anbindebalken und ganz viel Gras. Da Fino das einzige Gastpferd war, konnte er dort 1 1/2 Stunden in Ruhe grasen, während wir das ausgezeichnete Mittagessen im Forstthof genießen konnten. In Redefin wurden wir schon erwartet. Fino bezog seine großzügige Box und bekam Hafer, Grünfutter und Heu. Endlich hatte er auch wieder Boxennachbarn. Das Zimmer im Gästehaus war sehr gut mit einem großen Badezimmer. Das Abendessen im Landgasthaus Schwedt war empfehlenswert. Am nächsten Morgen hatten wir noch Zeit für einen Gestütsrundgang und sahen beim Freispringen zu.

Beeindruckend, wie gut dort alles ablief und die Ruhe, mit der dort individuell auf jedes Pferd eingegangen wurde. Nach einem Mittagsimbiss in dem sehr netten „Café zum Kutschstall“ wurden wir von Frau Weiffenbach abgeholt.

Unser Dank gilt Frau Weiffenbach, die die Unterkünfte für uns organisiert und uns mit Tips für Mittag- und Abendessen versorgt hatte und natürlich unserem Hannoveraner Fuchs-Wallach Fino Friol, ohne den diese schöne Reise nicht möglich gewesen wäre.

Einen Dank auch an den Gestütsweg e.V. für diesen schönen Weg.

Fazit: Ohne unsere GPS-Route wäre es machmal schwierig geworden den Weg zu finden. In den Wäldern war die Beschilderung meistens sehr gut, in Straßennähe fehlten oft die Schilder (gestohlen ?) oder waren von irgendwelchen Witzbolden verdreht. Schön wäre es, zusätzliche Farbmarkierungen an Bäumen oder Steinen anzubringen um die Abstände zwischen den Wegweisern zu verkürzen, um den Reisenden anzuzeigen, dass sie auf dem richtigen Weg sind.

Wer diese Reise plant, sollte unbedingt vor Reisebeginn auf der Homepage des Gestütsweg e.V. nach aktuellen Hinweisen über Sperrungen und Umleitungen sehen.

Christiane und Karl-Heinz